

Das 'Basic Needs Program' ist unrealistisch

"In den letzten Jahren übertraf das Wachstum des Sozialproduktes die Bevölkerungszunahme kaum, wesentliche Einkommensverbesserungen waren daher nicht zu verzeichnen. Wegen der Fehlernte in Teilen des Terai lag das BSP-Wachstum im Berichtsjahr mit real 2,3% wieder unter dem Bevölkerungswachstum. Bei einem durchschnittlichen Prokopfeinkommen von etwa US\$ 150 leben etwa 40% der Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze."

(Auszug aus: Bundesstelle für Außenhandelsinformation (bfai), Dez. 1987 "Nepal-wirtschaftliche Entwicklung 1986/87", S.1

Diese Entwicklung - mit der Anstrengung der Regierung, die Industrieansiedlung und den Dienstleistungssektor (vor allem den Tourismus!) auszudehnen - muß immer vor dem Hintergrund des 'Programm 2000' gesehen werden, mit dem sich die Regierung vorgenommen hat, Nepal bis zur Jahrtausendwende 'an den asiatischen Lebensstandard heranzuführen'.

In Nepal weisen Kritiker dieses als völlig unrealistisch bezeichneten Vorhabens darauf hin, daß in den bisherigen 2 1/2 Jahren kein bißchen Fortschritt zu verzeichnen sei. Verantwortlich dafür sei die parasitäre Staatsbürokratie. Wie sollen alle Nepalis mit den Grundbedürfnissen ausgestattet werden können, wenn nach wie vor keine durchgreifende Landreform erfolgt ist, aber 95% der Bevölkerung von der Landwirtschaft abhängig sind und de facto immer noch sklavenähnliche Abhängigkeitsverhältnisse für Landlose herrschen. Ethnische Minderheiten haben auch weiterhin offensichtlich keine gleichen Rechte, wenn z.B. Tharu-Familien, denen vor 25 Jahren Land abgenommen wurde, bis heute nicht die dafür zugestandene Entschädigung gezahlt worden ist. Für diese Bevölkerungsteile, deren Lebensgrundlage als erstes verbessert werden müßte, ist die Realisierung eines Lebensstandards nur bis zur Armutsgrenze schon jenseits jeglicher Vorstellung.

Die zunehmende Verstädterung wird nun auch in Nepal langsam ein dringendes Problem, wo z.B. die Zahl der temporären Behausungen am Bagmati-Fluß stetig

wächst. Im Ratna Park nimmt - auch deshalb - die Zahl der 'fliegenden Händler' zu, die sich ein festes Ladenlokal nicht leisten können und ihre wenig gewinnbringenden Stände immer dann wieder abbauen müssen, wenn deren Anwesenheit für einen ausländischen Staatsgast, der die Hauptstadt besucht, ein Bild von Unkontrolliertheit abgeben würde oder wenn ein anderes Ereignis des ausgedehnten nationalen Feiertagskalenders stattfindet. Immerhin bestreiten viele Tausend Nepalis als 'fliegende Händler' ihren Lebensunterhalt und versorgen diejenigen, die hier ihre täglichen Bedürfnisse ein wenig günstiger befriedigen können.

Das zunehmende Müllproblem ist zwar durch ein Projekt deutscher Entwicklungshilfe angegangen worden, doch mittlerweile werden die Maßnahmen den Erfordernissen nicht mehr gerecht. Das organisierte System der Müllsortierung und Wiederverwendung, bei dem (hauptsächlich durch zugewanderte Südländer) Plastik von Glas, Konservendosen von Kartons getrennt und wieder in die entsprechenden Verarbeitungsbetriebe zurückgebracht werden, gibt einer ganzen Reihe von Menschen die einzige Möglichkeit einer geringen Einnahmequelle.

All diese Schichten der Bevölkerung glauben nicht an das Wunder des 'basic needs program', schon gar nicht in den dafür nur noch verbleibenden 12 Jahren. Ob das extra dafür eingesetzte 'Basic Needs Central Coordination Committee' das ändern kann, bleibt zu bezweifeln. Das Komitee hat im Mai ein Team zusammengestellt, das in allen 75 Distrikten des Landes die jeweiligen Distriktbehörden in die Erhebung zur Ermittlung von Daten über die Lebensumstände aller derjenigen Büregr einweisen soll, die unterhalb der Armutsgrenze leben.

Wie soll sich diese Situation noch verbessern können, wenn mit der geplanten Vervierfachung (!) der Touristenzahl bis zum Jahr 2000 ca. 1 Mio. Nichtnepalis pro Jahr zeitweilig miternährt werden müssen??

Claus Euler

Buchbesprechung:

Brigitte Jessen/Michael Nebelung
Hilfe muß nicht tödlich sein
Basisbewegung und Befreiungsarbeit
in Bangladesh
Express Edition, Berlin 87,
ISBN 3-88548-5

In Indien und Bangladesh entstanden in den 70-er Jahren zahlreiche lokale Aktionsgruppen, die auch als 'Non-Party Political Formations', 'Grass Roots Politics Groups' oder auch teilweise als 'Non Governmental Organisations' bezeichnet werden. Sie grenzen sich sowohl von der staatlichen Entwick-

lungspolitik als auch von linken und kommunistischen Parteien ab. In Indien wird seit Anfang der 80er Jahre sowohl innerhalb dieser Gruppen als auch zwischen Vertretern dieser Gruppen und linken Parteien und Gewerkschaften heftig über die politische Rolle und die Perspektive ihrer Arbeit diskutiert. Dr. Kothari ist einer der Wortführer dieser Gruppen, während ein führender Funktionär der größten kommunistischen Partei Indiens, die z.Zt. die Regierung vom Bundesstaat Westbengalen stellt, P.Karat, zu den Kritikern zählt. (1)

